

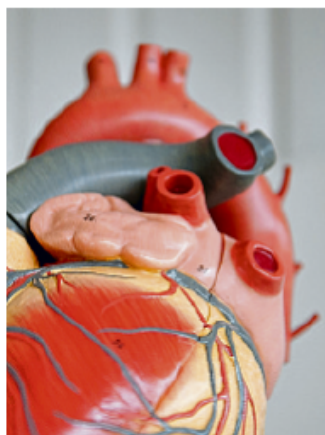
Vorhofflimmern: „Wie werde ich es los?“

Auftakt zur neuen Reihe der Abendvisite

Von Martina Döbbe

MÜNSTER. Das Herz rast. Es stolpert. Patienten klagen über Atemnot, Schwitzen und Schwindel. Andere dagegen spüren rein gar nichts. Denn: Vorhofflimmern hat viele Gesichter. Eins aber gilt immer: „Man muss der Ursache auf den Grund gehen und je nach Schwere der Beschwerden die richtige Therapie finden“, sagt Prof. Dr. Lars Eckardt. Der Leiter der Abteilung für Rhythmologie in der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Münster informiert in der nächsten Abendvisite ausführlich über dieses Thema. „Vorhofflimmern – wie werde ich es wieder los?“ lautet die Frage des Abends, auf die der Fachmediziner den Besuchern am 24. Januar natürlich auch eine Antwort geben möchte.

Vorhofflimmern ist die häufigste Rhythmusstörung, erläutert Prof. Eckardt. Und: Je älter der Mensch wird, desto größer auch sein Risiko, davon betroffen zu sein. „Bei den über 70-Jährigen



Das menschliche Herz – hier ein anatomisches Modell – steht im Mittelpunkt der nächsten Abendvisite.

Foto: dpa

Quelle: WN vom 14.01.2017

WN AKTION

ABENDVISITE

PATIENTEN FRAGEN **ÄRZTE ANTWORTEN**

In Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität

sind es etwa fünf Prozent“, nennt er Zahlen. Insgesamt, so schätzen Mediziner, gibt es in Deutschland mehr als eine Million Patienten. Gefährlich daran: Vorhofflimmern birgt ein großes Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Deshalb, so der Spezialist, sei es durchaus sehr vernünftig, regelmäßig ein EKG zu machen, um seine Werte zu überprüfen. „Ab 65 Jahren würde ich das jedem raten“, sagt der Experte.

Ganz besonders natürlich denjenigen, die ein Risiko haben, Vorhofflimmern zu bekommen: „Das sind Menschen mit sehr hohem Blutdruck und mit Übergewicht“, nennt Eckardt Beispiele. Auch eine familiäre Vererblichkeit oder eine Schilddrüsenerkrankung können manchmal Auslöser für ein Vorhofflimmern sein.

Ziel ist es, nach Möglichkeit die Beschwerden komplett zu beseitigen und dafür die individuell richtige Methode zu finden: „Medikamente, aber auch die so genannte Katheterablation stehen zur Verfügung“, erläutert der Facharzt.

■ Die Abendvisite beginnt am 24. Januar um 18 Uhr im Gebäude der Bezirksregierung am Domplatz, Karten gibt es unter Telefon 834 75 81 oder unter E-Mail rhythmologie@ukmuenster.de.